

Blanka Dominika Plewig
Dr. med. dent.

Der schriftsprachliche Entwicklungsstand von Kindern mit isolierter Gaumenspalte: Eine Fall-Kontroll-Studie

Fach/ Einrichtung: Mund-Zahn-Kieferheilkunde
Doktormutter: Priv.-Doz. Dr. med. dent. Katja Korb

In der Literatur finden sich widersprüchliche Ergebnisse zu Lese- und Rechtschreibfähigkeiten von Kindern mit orofazialen Spaltbildungen.

Ziel dieser Studie war es, zu untersuchen, ob und inwiefern sich Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren mit nicht-syndromaler isolierter Gaumenspalte in Tests zum Lesen und Rechtschreiben von einer Kontrollgruppe mit Kindern ohne Spaltbildung unterscheiden.

Folgende Hypothese war, ausgehend von der praktischen Erfahrung aus der interdisziplinären Spaltsprechstunde, gestellt worden: Es besteht kein Unterschied im Lesen und Rechtschreiben zwischen Kindern mit und ohne isolierte Gaumenspalte.

Die Nebenfragestellung war, ob die Kinder der Testgruppe, die zusätzlich eine Pierre-Robin-Sequenz und dadurch Atemaussetzer in den ersten Lebensmonaten aufwiesen, niedrigere Lese- und Rechtschreibleistungen zeigen als diejenigen ohne Pierre-Robin-Sequenz.

Test- und Kontrollgruppe bestanden aus jeweils 20 Kindern. Zur Erfassung der Leistungen wurden im Lesen der Leseverständnistest ELFE 1-6 und im Rechtschreiben die Hamburger Schreibprobe HSP angewendet. Es wurden Sprech-, Sprach- und Stimmbefunde in der Testgruppe erhoben. Zusätzlich wurden die Eltern zu spezifischen Fragestellungen bezüglich der Entwicklung ihrer Kinder mittels Fragebögen interviewt.

Die Kinder der Kontrollgruppe wurden nach ihrem Geschlecht und der Schulbildung der Mutter parallelisiert. Auch hinsichtlich weiterer beeinflussender Faktoren waren die Gruppen vergleichbar. Ausschlusskriterien waren bekannte syndromale Erkrankungen, Hörstörungen innerhalb des letzten Jahres und andere Komorbiditäten.

Die gestellte Hypothese konnte aufrechterhalten werden. Es zeigten sich keine signifikanten Unterschiede zwischen der Testgruppe und der Kontrollgruppe im Lesen und Rechtschreiben. Die Mittelwerte der beiden Gruppen lagen im Durchschnittsbereich der Testnormen. Die Kinder mit isolierter Gaumenspalte erzielten niedrigere Werte im Vergleich zur Kontrollgruppe, was im Lesen deutlicher war. Dies deutet auf eine Tendenz für Schwächen in der Schriftsprache hin. Des Weiteren zeigten sich keine deutlichen Unterschiede im Lesen und Rechtschreiben zwischen Kindern der Testgruppe mit und denjenigen ohne Pierre-Robin-Sequenz.

Aufgrund des Zuwachses an Erkenntnissen und der Verbesserungen in der Betreuung von Patienten mit Spaltbildungen in den letzten Jahrzehnten, sind Ergebnisse früherer Studien eventuell nicht mehr aktuell. Dies ist die einzige aktuelle Fall-Kontroll-Studie mit Kindern höherer Klassenstufen und einer differenzierten Untersuchung des Lesens und Rechtschreibens.

Die Ergebnisse als Ganzes sind eine Grundlage, dass den Patienten mit einer Gaumenspalte und den Eltern Mut gemacht werden kann, dass sie sich in ihrer Schriftsprache normal entwickeln. Im Rahmen der Spaltsprechstunde werden die Kinder in ihrer Entwicklung eng begleitet. Dabei sollten die schulischen Fertigkeiten frühzeitig im Auge behalten und Vorläuferfähigkeiten untersucht werden.